

Wunschtraum oder Realität

Mühlenkunst zeigt Werke aus dem Projekt „Gemeinsames Haus Europa“ von Renate Christin

Europa gibt es nicht. Es gibt eine Vielheit von Ländern und Völkern äußerst unterschiedlicher Identitäten und Perspektiven. Und es gibt die Vorstellung, vielmehr das Ideal eines Europas der Zukunft; den dringenden Wunsch, an die Möglichkeit einer kulturellen Einheit zu glauben. Wie schwer sich Europa tut, sich politisch, kulturell, wirtschaftlich und sozial als Einheit zu verstehen, erfahren wir tagtäglich in den Nachrichten.

Eine, die der europäische Gedanke umtreibt, der sie antreibt, ist Künstlerin Renate Christin, die unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs voller Neugierde und voller Elan die neue Freizügigkeit nutzte und nahezu alle Länder des ehemaligen Ostblocks besuchte.

Das gemeinsame Haus Europa. Kann es Realität werden oder muss es Wunschtraum bleiben? Ein Symposium mit den beiden rumänischen Künstlern Gina Hora und Sorin Vreme im Mühleengebäude des Schlosses Eichhofen war der Ausgangspunkt für das Projekt. Die Künstlerin dazu: „Um unsere Freundschaft zu demonstrieren, haben wir ein dreiteiliges Gemeinschaftsbild gemalt. Dabei ist – ganz zufällig – ein Strichhäuschen entstanden. Eines mit Kreuz in der Mitte, um das herum die Außenmauern und das Dach des Häuschens laufen. Gerade so, wie man das mitunter auf ein Stück Papier oder an den Zeitungsrand kritzelt. Man stoppt dabei den einmal angefangenen Strich erst nach „Fertigstellung“ des gesamten

Häuschens. Das war 1991. Seitdem hat mich dieses Häuschen nicht mehr losgelassen und ist für mich ein Symbol für Hoffnung auf ein grenzenloses Europa geworden. Die Aufbruchsstimmung der 1990er-Jahre ist verflogen. In jüngster Zeit muss man einiges an Selbstbewusstsein aufbringen, um den Glauben an ein gemeinsames Haus Europa nicht



Mehr noch, sie suchte das Gespräch mit den Kreativen (nicht nur) in den Ländern, die sich so sehr nach Europa sehnten. Der Input, den sie auf diesen ausgedehnten Künstlerreisen erhielt, ist ihr bis heute Ansporn. Gerade in der momentanen Phase der Auseinanderdrift des Kontinents wird sie nicht müde, für ein „Gemeinsames Haus Europa“ zu trommeln, zu kämpfen, zu malen.

In der Veranstaltungsreihe „Kultur-Erbe“ des Kulturreferats des Landkreises Regensburg findet nun eine Ausstellung mit Werken aus dem Projekt „Gemeinsames Haus Europa“ statt, das die Künstlerin mit europäischen Freunden und Freundinnen bereits vor über 25 Jahren im Mühleengebäude des Schlosses Eichhofen ins Leben rief. Christin und die teilnehmenden Künstler der Gruppe „SaFIR“ (Salzburg, Firenze, Regensburg) nähern sich dem Thema Europa mit unterschiedlichen Sichtweisen und Techniken. In der Alten Mühle, im Schloss, im Gasthof und in der Brauerei Eichhofen wird der europäische Gedanke so in vielen Exponaten erneut kreativ und künstlerisch umgesetzt. Der Eintritt ist frei.

zu verlieren. Der Untertitel dieses Projekts besteht aus der Frage: „Wunschtraum oder Realität?“. Beantworten wird sie die Zeit.“

Zur Vernissage am Mittwoch, 3. Oktober um 15:00 Uhr sprechen Dr. Doris Gerstl, Leiterin der Städtischen Museen Regensburg, und Prof. Dr. Markus Bresinsky, Politik- und Sozialwissenschaftler der OTH Regensburg. Veranstalter ist die Unternehmung „Mühlenkunst“ von Daniela und Michel-A. Schönharting.



Wanderungen durch das Haus Europa
Ausstellung der Gruppe „SaFIR“.

Mi, 3. bis So, 21. Oktober, jeweils Samstag und Sonntag von 14:00 bis 17:00 Uhr

■ Alte Mühle Eichhofen, Von Rosenbusch-Straße 8, Eichhofen, muehlenkunst.de